

# Gillier Wochenblatt.

## Zeitschrift zur Belehrung und Vertretung des Bürger- und Bauernstandes.

Erscheint vorläufig jeden Donnerstag. — Preis vierteljährig 45 fr. — Mit Postversendung 1 fl. 1 fr. C.M.

Nro. 8.

Motto: Licht, Recht, Wahrheit. Donnerstag am 18. Mai 1848.

Verantwortliche Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. — J. E. Ganzer.

### Wochenschau.

Gilli. Das Freiwilligen-Corps, welches am 12. d. M. hier ankommen sollte, hat Gegenbefehl erhalten und seine Marschroute über Marburg und Klagenfurt genommen. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir im Namen ihres Oberleutenants Baron Tschesewich den Bewohnern von Gilli seinen Dank für die herzliche Aufnahme ausdrücken, welche derselbe mit seinen Quartiermachern in unserer Stadt gefunden. In der Nacht vom 12. wurden dieselben mittelst der Eisenbahn nach Marburg zurück befördert, und wer Zeuge war von der kindlichen Anhänglichkeit dieser Schaar an ihren Herrn Oberleutenant, wer ihre kräftigen Kriegsgefänge vernahm, wird sich gestehen müssen, daß dieses Corps, wenn gleich größtentheils aus den untern Volkclassen zusammen gesetzt, dennoch das Herz am rechten Flecke trage. Am 15. d. M. um 1 Uhr Nachts langte die Handlungselegion unter dem Commandanten Baron Schneider an, und setzte am nämlichen Tage ihren Marsch fort. In ihren Reihen befinden sich Advokaten, Fabrikanten und unter andern der Tonkünstler Vescheitzky. Auch aus unserer Stadt haben sich mehrere als Freiwillige angeschlossen.

— — am 10. Mai (R.)

Bei den jüngsten Volksversammlungen auf dem Lande hat sich manches Comische und Tragische zugegetragen, darunter dürfte aber nachverzeichneter Vorfall am meisten Staunen erregen. Am 26. v. M. hat ein Pfarrer als Mitglied eines Wahl-Comite einen 22 Jahre alten Bauernburschen, welcher lesens- und schreiben kundig ist, und deshalb von den Bauern ersucht wurde, das Eintragen in das Wahlprotokoll zu beobachten, mit einem dicken Stocke grausam auf die Art geprügelt, daß er den Stock mit beiden Händen ergriff, und mit aller Anstrengung auf den Burschen hieb. Die

Hestigkeit des Schlages beweiset die beigebrachte Contusion, die mit ausgedehnter Blutunterlaufung entstand, und von Zeugen gesehen wurde. Ueber diese barbarische Handlung hat das Volk seinen gerechten Unwillen laut ausgesprochen, dabei jedoch keine Excesse begangen. Für einen Priester, der in seinem Stande berufen ist, nur mit Sanfmuth dort einzuwirken, wo es erforderlich ist, geziemt es sich durchaus nicht, den auch schon beim Militär abgeschafften und hinweggeworfenen Stock aufzuheben, und damit seine Schafe zu züchtigen. Ein solches inhumanes Benehmen muß in dieser Zeitperiode überall Mark und Bein erschüttern.

Gilli. Bei der am 13. d. M. in unserm Wahl-district vorgenommenen erneuerten Deputirtenwahl wurde Dr. Hermann Mülley als Abgeordneter, der Gewerk v. Bonazza als erster und Dr. M. Kaiseröfeld als zweiter Ersatzmann gewählt.

Der immer wachsende Kampf der deutschen und slavischen Nationalitäten in Oesterreich und die Stellung der Stadt und des Kreises Gilli, welche im Allgemeinen bisher immer einem vermittelnden Principe gehuldigt haben, bestimmten eine bedeutende Anzahl Männer unserer Kreisstadt und deren Umgebung, sich zu einem Vereine zu constituiren, mit dem ausgesprochenen Zwecke, eine Vermittlung und Versöhnung der beiden feindseligen Nationalitäten durch Wort, Schrift und That anzubahnen, und die gleiche Berechtigung der beiden Nationalitäten zur Grundlage seines Bestrebens zu machen. Nach vorhergehender Berathung haben sich die in dem öffentlich aufliegenden Protokolle Unterzeichneten auf das als Beilage des heutigen Blattes dieser Zeitschrift angeschlossene Programm vereinigt, sich als **„Verein zur Vermittlung der slavischen und deutschen Nationalität“** constituirt erklärt und Herrn Dr. Foregger zum provisorischen Vorstände ernannt. Gleichzeitig wurde ein Aus-



schuß aus 5 Mitglieder zum vorläufigen Entwurfe der Statuten erwählt, welcher die Bearbeitung derselben assogleich in Angriff zu nehmen und dem Vereine seiner Zeit zur Annahme zu unterbreiten hat. Sonntag am 21. d. M. wird eine neue Versammlung in größtmöglicher Anzahl abgehalten werden. Möge dieselbe sehr zahlreich besucht und der großartige edle Zweck vollständig gewürdigt werden. Wir laden alle wahren Patrioten zum freundschaftlichen Beitritte ein und werden die weiteren Verhandlungen in unserem Blatte zur Öffentlichkeit bringen.

Gratz. Auch hier hat der Nationalitätskampf begonnen und zwar am heftigsten in den Reihen der Studierenden. — An das hohe k. k. steiermärkische Landespräsidium wurde eine Petition gerichtet, welche im ersten Augenblicke mit 500 Unterschriften bedeckt war, des Inhaltes, daß die unten speciell aufgeführten Institute aufgehoben, ebemöglichst die unumgänglich nöthige Säuberung in Haupt und Gliedern vorgenommen, und dann sogleich eine Commission zur Erhebung des Vermögens dieser Institute nieder gesetzt werde.

1) Der die gemeine Menschenklasse ausbeutende dritte Orden, so wie die wieder neu errichtete Rosenkranz-Bruderschaft.

2) Das geisttödtende Knabenseminar.

3) Das zu Voitsberg errichtete geistliche Provinzial-Strafhaus, wodurch der Clerus in den Augen des gemeinen Mannes nur herabgewürdigt wird.

4) Die Liguorianer zu Mautern, Frohnleiten, Leoben und Marburg, welche das Volk verdummen, und im Sinne der Jesuiten den Landbewohner gegen den Städte und die Behörden aufhetzen.

5) Die mit ihrem beschaulichen Leben längst der Vergessenheit angehörenden Carmeliter u. Carmeliterinen.

6) Die barmherzigen Schwestern, welche durch ihre gegenwärtig klösterliche Disciplin ihrem eigentlichen Berufe als Krankenschwestern gänzlich entfremdet sind, wie dies Professoren und Doctoren des Krankenhauses, und die Verwaltung des Kinderspitales beständigen können. Sie sind überdies noch verpflichtet, den kranken schwachen Menschen am Krankenbette (oft im fürchterlichsten Schmerze) zu fanatisiren, und ihm begreiflich zu machen, daß er nicht durch die Kraft der Medicin, sondern nur durch göttlichen Einfluß, fromme Gebethe, Buße und Dpfer gesunden könne.

7) Die Herz und Seele der Mädchen (künftigen Mütter) verkrüppelnden Schulschwestern, Herz-Jesu-Schwestern und mehrere andere weibliche Erziehungs-Anstalten, deren geistesbeschränkte Lehrerinen, von ihren Beichtvätern geleitet, dem grassenden Obscurantismus huldigen; durch die Errichtung dieser zwei sogenannten Bildungsanstalten, Schulschwestern, wo die weibliche Jugend der niedern Stände, und Herz-Jesu-Schwestern, wo die der höheren und höchsten Stände vereinigt ist, wird der hohen Geistlichkeit Gelegenheit gegeben, auf den größten Theil der hiesigen weiblichen

Jugend und viele Familien bedeutenden Einfluß auszuüben, in beiden Anstalten auf den gleichen Grundlagen der Frömmerei und Obscurantismus festen Boden zu fassen, und diese zarten Pflanzen mit Hintansetzung aller sonst nützlichen Lehrgegenstände zu Betschwestern oder Dienerinen der Kirche heranzubilden.

(Fortsetzung folgt.)

Klagenfurt. Am 29. April starb hier der edle Landeshauptmann v. Kärnten, Josef Freih. v. Sterned. Wien. Die Errichtung der zweiten Landwehr Bataillons der sämtlichen 35 deutschen Infanterie-Regimenter wurde so eben beschlossen. Alle überzähligen Bedienstungen, welche in früherer Zeit so manchem tüchtigen Kopfe die verdiente Beförderung unmöglich machten, sind für die Zukunft aufgehoben, da ohnehin jedem tüchtigen Manne Gelegenheit gegeben ist, sich auf der parlamentarischen Laufbahn auszuzeichnen. Das Gerücht, daß der Czeche Palacky zum Unterrichts Minister ernannt werde, hat unter den Deutschen einen heftigen Schrei des Unwillens erregt. Mit 1. Juni d. J. tritt ein neues Postregulativ ins Leben, wornach für den einfachen Brief auf die Entfernung bis einschließlich 10 Meilen 3 kr. C. M., für die Entfernungen bis 20 Meilen 6 kr. und für alle übrigen Distanzen 12 kr. zu gelten hat. Eben so sind auch in der Zollmanipulation mit Baumwolle und Kaffee erwünschte Erleichterungen eingetreten. Das neue Preßgesetz dürfte nächstens erscheinen. Das provisorische Wahlgesetz für den Reichstag, welches aus 63 S. besteht, ist durchaus nicht geeignet, den freisinnigen Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen. Besonders ist es die Zusammensetzung der Kammer des Senates, welche den allgemeinen Unwillen und in der Residenz große Bewegung hervorgerufen hat, indem man und zwar nicht ohne Grund fürchtet, daß durch jene eine neue Aristokratie geschaffen würde. Der Senat besteht nämlich aus höchstens 200 Mitgliedern, wovon 50 nämlich die kaiserlichen Prinzen von Fall zu Fall, die andern ohne Rücksicht auf Stand und Geburt für ihre Lebensdauer vom Kaiser ernannt werden. Die übrigen 150 Mitglieder werden aus den bedeutendsten Grundbesitzern für die Dauer der Wahlperiode aus ihrer Mitte gewählt, so zwar, daß man, um Wähler zu sein, sich im bürgerlichen Besitze des steuerpflichtigen Objectes befinden muß. Dadurch ist die ganze Intelligenz von der Wahl ausgeschlossen. Von diesen 150 Senatoren sendet nach Maßgabe der Bevölkerung Böhmen 37 Mitglieder, Mähren 15, Schlesien 4, Oesterreich ob der Enns 6, Salzburg 1, Niederösterreich 13, Steiermark 9, Kärnten 3, Krain 4, Küstenland 4, Dalmatien 3, Tirol 6, Vorarlberg 1, Galizien 40, Bukowina 3, Krakauer Gebieth 1. Die Kammer der Abgeordneten dagegen beruht auf sehr freisinnigen Grundlagen.

Die eben anlangende Post bringt uns Berichte, welche die nähere Mittheilung des provisorischen Wahlgesetzes überflüssig machen. S. neuere Nachrichten.

Nicht deutsche österreichische Länder. Durch kaiserlichen vom Minister des Innern gegenzeichneten Erlaß vom 17. April (kund gemacht am 12. Mai) haben in Galizien und Podomerien alle Roboten und sonstigen unterthänigen Leistungen sowohl der Grundwirthe, als auch der Häusler und Inleute mit 15. Mai 1848 aufzuhören. Dagegen werden die Grundherrschaften enthoben von der Entrichtung der Urbarialsteuer, von der Verbindlichkeit Grundbücher zu errichten, von der Pflicht, ihre Untertanen in Rechtsstreitigkeiten zu vertreten, von der Leistung eines Beitrags zur Deckung des Aufwandes für die Landes Sicherheitswache u. s. w.; ferner werden sie von der Last der Verwaltung und Einhebung der directen Steuern, von der unentgeltlichen Ausübung der Civilgerichtsbarkeit und der politischen Geschäftsführung mit thunlichster Beschleunigung befreit werden. Der durch diese Verfügung erwachsende Ausfall des rechtmäßig gebührenden Urbarial- und grundherrlichen Zehentertragnisses wird den Grundherrschaften und Urbarialberechtigten vom Staate vergütet. — Die russische Regierung hat die Ausfuhr von Getreide, Hornvieh und Pferden nach Galizien vom 21. Mai an verboten. Die Ruhe ist im Lande ungeachtet der Aufregung nicht einen Augenblick gestört worden, was eben so sehr der Mäßigung der nationalen Partei, als der Weisheit des Gouverneurs, Grafen Stadion zu danken ist. In Lemberg bestehen 8 Compagnien bewaffnete Nationalgarde nebst dem uniformirten Bürgercorps u. 1500 Akademikern. Binnen Kurzem soll in der Nähe Lembergs ein Lager für 20,000 Mann aufgeschlagen werden. — Auch der Peterwardeiner Gränz-Regimentsbezirk wünscht seine Verfassung zu ändern, sich an Croatien anzuschließen, Einführung der nationalen Geschäftssprache und abgesonderte Gerichtsbarkeit für die nicht enröllirten Bewohner. In Ugram wurde der Vicegespann des Comitates, J. Suvit, welcher sich den Anordnungen des Banes widersetzte, verhaftet und sammt dem gleichgesinnten Magistrat abgesetzt.

Ein Schreiben Sr. Er. des Barons Jelačić, commandirenden Generals in Croatien und Banes der Königreiche Croatien Slavonien und Dalmatien, worin er alle Behörden dieser Länder auffordert, bis zur Einberufung des Landtages, von Niemanden und von Niemandem ämtliche Aufträge anzunehmen, wird in Ungarn als hochverrätherisch bezeichnet. Eine Petition der Stadt Essek an Sr. Majestät enthält unter Andern die Bitte um Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Verantwortlichkeit der Geschwornengerichte, Ausdehnung der constitutionellen Freiheiten auf die Militärgränze, sogleiche Zurückberufung der Gränzer aus Italien, Rückstellung der Nationalcassen und Fiskalgüter, Aufhebung des Cölibates, Aufhebung der Zölle an der östereich. Gränze und freie Einfuhr in die diesseitigen Länder. — In Waag-Neustadt, Neutraer Comitatz, wurden sämtliche Judenhäuser geplündert, nur 6 Häuser blieben

verschont, da das Militär, durch die energische Rede eines Geistlichen beseelt, auf die Plünderer kräftig einhaute.

Die vom Kriegsschauplatz des lombardisch-venetianischen Königreiches schon neulich verbreiteten Gerüchte haben sich glücklicherweise bestätigt. Unsere Truppen hatten am 6. d. M. einen vollständigen Sieg über die Piemontesen vor Verona erfochten, wobei nur zu bedauern ist, daß unsere Cavallerie wegen des ungünstigen Terrains nicht wie in einer offenen Feldschlacht operiren konnte. Der Kampf dauerte von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags und wurde vom Feinde mit einem wohlgenährten Angriffe auf den linken Flügel bei S. Lucia eröffnet, welches von der schwachen Brigade Strasoldo löwenmüthig vertheidigt, dann auf kurze Zeit geräumt und endlich durch Unterstützung der Brigade Stamm und durch einen Frontangriff des ital. Grenadierbataillons d'Anthon und eines Bat. Geppert wieder gewonnen wurde, wobei der Feind, schon früher auf unsern rechten Flügel, welchen die Brigaden Gyulai, Pichtenstein und Taxis bildeten, zurückgedrängt, mit Zurücklassung von Kriegsgeräthungen für 5000 Mann, Trommeln und Tornistern, seinen fluchtähnlichen Rückzug antrat. Ganze Glieder desselben wurden durch unser wohlangebrachtes Kartätschenfeuer zu Boden gestreckt. Leider sind aber auch von unserer Seite 8 Offiziere darunter Oberstlieutenant Leuzendorf und Generalmajor Baron Salis gefallen. Oberst Potornyai verlor einen Arm, F. M. V. Fürst Schwarzenberg erhielt eine Contusion, auch F. M. V. Graf Bratislaw und Major Schmerling waren in großer Gefahr. An Manschaft zählen wir 200 — 300 Todte und Verwundete. Sr. k. H. der Erzherzog Franz Josef unser künftiger Thronerbe, zeigte einen unerschütterlichen Muth mitten im feindlichen Feuer. Unsere Truppen besonders das 10. Jäger Bataillon, die ungarischen Grenadiere, Reisinger Infanterie nebst der trefflichen Artillerie, im Ganzen nur höchstens 12,000 Mann stark, haben in dieser Schlacht mit einer Todesverachtung gefochten, welche sie zur ersten Armee stempeln. Der Verlust des Feindes, welcher nach Ausfagen der Gefangenen 70,000 Mann zählte, ist außerordentlich. Beim Kirchhofe von S. Lucia und bei Ghievo allein lagen über 1200 Todte und die ganze Straße soll damit besäet seyn. Sollen aber diese Erfolge benützt werden können, so müssen sehr bedeutende Verstärkungen nach Italien geschickt werden, dann wird die verdiente Züchtigung des treulosen Feindes nicht ausbleiben. Die Verbindung aller unserer Armee-corps ist bereits hergestellt, Welken hat sich mit Radetzki vereint und das Gleiche wird Nugent nächstens bewerkstelligen. Derselbe hatte den Generalmajor Culoz nach Feltre detachirt, welcher diesen Ort am 7. d. M. ohne Widerstand besetzte und eine Recognoscirung gegen Primolano vornahm, während das Hauptcorps unter Nugent nach Belluno gerückt war, und eine über Longaron vorgesehene Abtheilung von einem vielfach überlegenen Feinde an-

gegriffen, rühmlich Castell Lavazzo behauptete. Die bis Duero vorgedrungene Avantgarde trieb den Feind, aus 1600 Mann regelmäßiger päpstlicher Truppen mit Geschütz und Cavallerie bestehend, über Pederobba nach Onigo zurück. Eine kleine zwischen Arsie und Primo-lano stehende Abtheilung, Oberlieutenant Magdeburg und 23 Mann vom 1. Banal-Gränzregimente bahnte sich den Weg durch 300 wohlbewaffnete Insurgenten. Culoz wurde am 9. von 8000 Mann angegriffen und behauptete sich tapfer, während auch die Brigade Felix Fürst Schwarzenberg eine Wendung gegen den rechten Flügel des Feindes vornahm, der sich gegen Monte Belluna zurückzog, welches aber am 10. von unsern Truppen besetzt wurde. Der andere Theil des Feindes stand unterdessen dem F. M. L. Grafen Schaffgotsche an der Piave gegenüber, welcher den Brückenschlag bei Ponte Priula begann, mit seinen eben eingetroffenen 12pfünder die jenseitigen feindlichen Geschütze zum Schweigen brachte, dabei aber den Oberstlieutenant Baron Rarg verlor, und über die Piave bis Spreffano und Bionabello vorrückte. Am 11. endlich wurde die Brigade Schulzig, zuerst um Sussigana postirt, von der Uebermacht des in Treviso concentrirten Feindes angegriffen, hielt denselben durch die außerordentliche Tapferkeit des Inf. Reg. Kinsky und des ill. ban. Grenzbat. nicht nur auf, sondern nahm ihm eine päpstliche Kanone ab, griff ihn, unterstützt von der Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg neuerdings so heftig an, daß der Rückzug desselben in die wildeste Flucht ausartete, und rückte endlich bis nahe an Treviso vor. Privatnachrichten melden sogar die Unterwerfung von Treviso und Vicenza. — Die Festung Palma war am 11. Morgens um 2 1/2 Uhr mit vieler Heftigkeit bombardirt worden, und da keine Uebergabe erfolgte, wurde das Bombardement in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Der eben veröffentlichte Bericht des F. M. Grafen Radezky gibt folgenden Verlust in dem Treffen vom 6. d. M. an. An Getödteten: Oberstlieutenant Leuzendorf, Oberlieutenant Radherny, Unterlieutenant Battioty von Geppert Infanterie; Volontär Oberlieutenant Bognar und Unterlieutenant Marianovich vom 10. Jägerbataillon; Unterlieutenant Baravalle von Erzherzog Sigismund Infanterie und Unterlieutenant Pfak von Reisinger Infanterie, dann vom Feldwebel abwärts 49 Mann. An Blessirten: Außer dem schon genannten G. M. Baron Salis und Oberst Pettornyai, der Lieutenant Redves von Erz. Franz Carl Inf., Capitänlieutenant Peggold und Oberlieutenant Wolf von Reisinger Inf. Unterlieutenant Desoye von Geppert Inf. Lieutenant Roger und Draffenberger vom 9. Jägerbataillon, dann 182 Mann vom Feldwebel abwärts. An Gefangenen: Unterlieutenant Tebaldi von Erz. Sigismund Inf. und 23 Mann. Der Verlust in den Gefechten am 29. und 30. April bei Pastrengo und Osteria del Bosco besteht an Todten: Capitänlieutenant Nagel, vom Kaiser Jäger und 9 Mann, an Blessirten:

Unterlieutenant Lóth von Piret Inf. und 118 Mann. An Gefangenen worunter aber viele getödtet oder doch verwundet sein dürften: Oberlieutenant Burgaller und Mroczfowsky, Unterlieutenant Pinter, Filz und Eder, sämmtlich von Piret Inf., dann 325 Mann vom Feldwebel abwärts.

Ausland. In Frankreich hat am 4. Mai zu Paris die große Nationalversammlung statt gefunden, wobei die bisherigen Mitglieder der provisorischen Regierung ihre Gewalt in die Hände des Volkes niederlegten und die Republik feierlich proclamirt wurde. Dem Gerüchte von einem Einrücken der französischen Alpenarmee in Italien wird offen widersprochen. Die Verhältnisse im Kirchenstaat gränzen an Anarchie, Pius IX. ist nicht mehr im Stande den Sturm zu beschwichtigen, den er herauf beschworen; die Kriegserklärung wird ihm abgedrungen und alle Cardinäle von weltlichen Ämtern entfernt. Seine beschwichtigenden Worte haben die Kraft verloren, das Volk ist Meister der Herrschaft.

### Zeitfragen.

#### Besteuerungsgedanken.

(Fortsetzung)

Die Vertheilung der directen Personensteuer ist keine Unmöglichkeit und dürfte sich wie folgt darstellen:

1.	Abth. 600,000 Pers. á 20 fr. —	200,000 fl.
2.	" 600,000 " " 30 " —	300,000 "
3.	" 500,000 " " 1 fl. —	500,000 "
4.	" 500,000 " " 2 " —	1,000,000 "
5.	" 500,000 " " 3 " —	1,500,000 "
6.	" 500,000 " " 4 " —	2,000,000 "
7.	" 500,000 " " 5 " —	2,500,000 "
8.	" 500,000 " " 10 " —	5,000,000 "
9.	" 500,000 " " 20 " —	10,000,000 "
10.	" 500,000 " " 30 " —	15,000,000 "
11.	" 200,000 " " 40 " —	8,000,000 "
12.	" 200,000 " " 50 " —	10,000,000 "
13.	" 200,000 " " 60 " —	12,000,000 "
14.	" 200,000 " " 80 " —	16,000,000 "
15.	" 200,000 " " 100 " —	20,000,000 "
16.	" 10,000 " " 200 " —	2,000,000 "
17.	" 10,000 " " 300 " —	3,000,000 "
18.	" 10,000 " " 400 " —	4,000,000 "
19.	" 10,000 " " 500 " —	5,000,000 "
20.	" 10,000 " " 600 " —	6,000,000 "
21.	" 10,000 " " 700 " —	7,000,000 "
22.	" 10,000 " " 800 " —	8,000,000 "
23.	" 10,000 " " 900 " —	9,000,000 "
24.	" 10,000 " 1000 " —	10,000,000 "

6,290,000 Pers. 158,000,000 fl.

in Conventionsmünze. — Daß hiebei alle im Staate wohnhaften Personen, ohne Ausnahme, nämlich der Adel, Geistlichkeit vom Pfarrer an, Militär vom Hauptmann an, Beamte von 600 fl. Gehalt an, alle Haus- und

Grundbesitzer, Gewerksleute, Bauern, des männlichen und weiblichen Geschlechtes, vom 20. Jahre angefangen, verhältnismäßig in diese Steuer einbezogen sind, sie mögen einer Religion angehören, welcher sie wollen, oder Pensionäre sein, das versteht sich bei einer Gleichheit vor dem Gesetze in einem constitutionellen Staate von selbst.

Ob in dem Umfange der österr. Monarchie 6 Mill. steuerbare Personen sind, das kann ich freilich nicht genau beurtheilen, allein wahrscheinlich ist es sicher, da man in der Regel 4 Personen auf eine Familie durchschnittlich annimmt, und sonach muß es auch eben so viele Familienoberhäupter geben als ich veranschlagte, die auch bisher ganz allein die Steuern einbezahlten. — Ist diese meine Berechnung unrichtig, so wird selbe von einem in diesen Fach Bewanderten berichtet werden, denn mich leitet bei dieser Erörterung nur die Absicht, von meinem Standpunkte aus und nach meinen Kräften ein Samenkörnlein auszustreuen, welches in Vereinigung mit andern Gedanken gemeinnützig werden möge; denn billig leben, und die Steuern und Lasten auf alle Mitglieder des Staates ohne Ausnahme verhältnismäßig vertheilen, das ist neben der Freiheit denn doch die Hauptsache! Dieses allein ist jetzt die Lebensfrage, wornach das Volk im Allgemeinen strebt, welches von Constitution und Pressfreiheit noch keinen richtigen Begriff hat. — Auch die Beamten und Militärs würden diesen Vortheil genießen und zu Nutzen kommen, sohin gewiß sehr gerne einen Steuerbeitrag als Staatsbürger leisten! (Fortsetzung folgt.)

#### Der Privatbeamte gegenüber dem Bauernstande.

(Fortsetzung.)

So wie es demnach sehr ungerecht vom Bauernstande wäre, auf den ganzen Stand der Privatbeamten eine Gehässigkeit zu werfen, oder ihm den Druck zur Last zu legen, unter dem jener bisher geseufzt hat, eben so ungerecht wäre es meinerseits, den ganzen Stand mit dem Gesagten entschuldigen, und alles Uebel seiner gehässigen Stellung zuschreiben zu wollen. Es gab leider Beamte, und oft sind gerade diese aus dem Bauernstande hervorgegangen, welche vergessen haben, daß auch sie oft mit pochenden Herzen an eine Thüre klopfen; die vergessen haben, wie wohlthuend ein freundlicher Gruß für sie war, und wie ein schroffer Empfang ihr Herz mit Bitterkeit zusammen schnürte; Leute die oft ihre Beschränkung unter Hochmuth und Stolz zu verstecken suchten, die unfähig waren, auf eine andere Weise sich Ansehen zu verschaffen, als durch ein abstossendes Benehmen. Ich habe behauptet, die Lasten des Untertans seien nie drückend gewesen, ich sage es noch, aber man würdigte ihn hiebei keines herzlichen Wortes, keines freundlichen Blickes, und die bittere Gabe ward noch mehr verbittert, durch die Art, wie man sie nahm.

(Fortsetzung folgt.)

#### Neueste Nachrichten.

Wien. Der 15. Mai brachte der Residenz den zweiten Act der Revolution. Mehrere Maßregeln des Ministeriums, das schnell wiederrufene erbärmliche Pressgesetz, die Constitutionsurkunde mit der aristokratischen ersten Kammer, die Aufhebung des früher schon anerkannten Centralcomités der sämtlichen Nationalgarde, die Abhängigkeit des Ministeriums von einem höhern Einflusse, beschworen den Oppositionsgeist wieder herauf. Man hoffte den Sturm bis zur Berufung des Reichstages beschwichtigen zu können, allein die Erlassung des provisorischen Wahlgesetzes steigerte die Bewegung bis aufs Äußerste, und man fürchtete alle bisherigen Errungenschaften wieder verlieren zu müssen. Am 15. Abends glich die Residenz einem Feldlager, 40,000 Mann, aus Bürgermilitär, der Nationalgarde und dem akademischen Corps bestehend, standen unter Waffen, alle eines Sinnes, so sehr man sich auch bemüht hatte, die brüderlichen Bande zu zerreißen. Schnell wurde auf der Universität eine Petition entworfen, und von der Gesamtmenge mit donnernden Beifalle angenommen. In der ganzen Stadt wird, ohne Befehl des Obercommandanten Hoyos, Bergatterung geschlagen, die Thore sind gesperrt, die Techniker finden sich mit Barricadierungswerkzeugen ein, die Gewehre werden größtentheils mit schweren Patronen geladen. Das Ganze hat einen furchtbar kriegerischen Anstrich. Da kommt die Nachricht, unzählige Arbeitermassen zögen zur Stadt, um den Studirenden ihre Hülfe anzubieten. Eine Deputation wird abgeschickt, und beschwichtigt dieselben. Von den an das Ministerium abgeschickten Deputirten erscheint endlich einer und theilt mit, daß die Gewährung der Bitten zu hoffen sei. „Nichts damit“ hallt es von allen Seiten, Zeit genug vier Stunden, nichts halfen die erhobenen Bedenken. Man besetzt die Hauptplätze, man zieht gegen die Burg, die von innen mit vielen Militär und durch schußbereite Kanonen besetzt war; selbst 4 Kanonen mit brennenden Lunden werden aufgeföhren, aber bald wieder entfernt. Die Weiteren Vorfälle sind im Detail noch nicht bekannt, wohl aber das Resultat: Das Wahlgesetz ist aufgehoben, die Verfassung wird erst durch den constituirenden Reichstag festgestellt, welcher aus einer Kammer ohne Censur besteht. Der Hofkriegsrath ist aufgelöst; die Nationalgarde besetzt die Stadthore und die Burgwache; das Militär wird nur auf Verlangen der Nationalgarde zugezogen. Schon früher wurde auch die Hofkanzlei aufgelöst, weshalb alle sonst an diese geleiteten Angelegenheiten bei dem Ministerium des Innern anhängig zu machen sind. Das Ministerium welches zum Schutze des Monarchen, der Staatseinheit und der Ruhe diese Zugeständnisse gemacht, ist insgesammt abgetreten, und wird nur einstweilen die Geschäfte verwalten.

Cilli. Gestern am 17. d. M. ist das 3. Freiwilligenbataillon hier angekommen.

Nro. 7. **U n h a n g.**

Cours der Staatspapiere vom 9. — 14. Mai 1848.  
 Staats-Dbl. zu 5 proc. 66 1/2, 66 3/4, 67, 68, 67.  
 Bank-Actien a 995, 1002, 995, 1007, 991.  
 Nordbahn 76 1/2, 79 1/2, 80, 79 1/2, 81 1/2.  
 Gloggnitzer — 69, 75, 77, 78.  
 Münzкурс in Triest: Kaiserliche Ducaten 4 fl. 55 kr.,  
 20 Franken-Stücke 8 fl. 50 kr. Soverains d' Or 14 fl.  
 10 fr. R. M. Ther. Thl. 2 fl. 2 1/2 fr.

Getreide = Durchschnittspreise bis 13. Mai 1848.

	Grager		Cillier	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen der n. ö. Mezen . . . . .	11	28	4	48
Korn . . . . .	8	17	3	16
Gerste . . . . .	6	30	2	10
Hafer . . . . .	4	7	1	57
Türkisch Weizen . . . . .	5	54	2	48
Haiden . . . . .	5	24	—	—

**Ein Steinkohlenbergwerk,**

nabe bei Cilli, in bester Dualität, im guten Betriebe stehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt mündlich und auf vor:ofreie Briefe Herr Dr. Foregger in Cilli.

**K u n d m a c h u n g.**

In den Steinkohlen-Gruben des Unterzeichneten, in der Gegend Petschounig, wurden Steinkohlen-Lager aufgedeckt, welche mächtig genug sind, um nach Bedarf täglich 2 bis 300 Centner Steinkohlen ausbeuten, und liefern zu können.

Der größere Theil dieser Steinkohlen ist von vorzüglich guter Dualität, verbrennt vollkommen zu reiner Asche, und riecht nur unbedeutend, ist auch nach gemachten Versuchen zu Schlosser-, und Schmiede-Arbeiten vollkommen verwendbar.

Diese Steinkohle wird vom 1. Mai, bis letzten September d. J., da sich die Frachten in dieser Zeit billiger stellen; gegen Barzahlung

1 Centner Stück-Kohlen um 16 fr. C. Münze.

1 Centner Kleinkohle um 13 fr. C. M. in das Haus gestellt nach Cilli. — Bei Selbstabfuhr an der Grube kostet

1 Cent. Stückkohle 12 fr. C. M.

1 Cent. Kleinkohle 9 fr. C. M.

Bestellungen wollen gefälligst bei dem Glashändler Herrn Josef Rouack, oder bei unterzeichneten Gewerken im Hause des Herrn Daniel Rakusch angemeldet werden. Im Magazin des letzteren wird zu größerer Bequemlichkeit des verehrten Publikums eine Parthie dieser Steinkohlen zum Verkauf in Kleinen bereit liegen. Cilli den 28. April 1848.

**Ignaz Rouack,** Gewerk-Inhaber.

**Freier = Verkauf.**

Es wird eine kleine Realität in der Gemeinde Unterkötting gegen sehr billige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft, das Wohngebäude bestehend aus 4 Zimmern ebener Erde, Küche und Speißgewölbe, im besten Bauzustande mit Ziegeln eingedeckt; ferner 1 Stallung auf 3 Stück Vieh, und Dreschtenne und circa 5 Joch Grund; um das weitere beliebe man sich bei Herrn J. B. Jeretin, Buchhändler in Cilli zu melden.

**Wohnung zu vergeben.**

In der Stadt Cilli, Grager Gasse, Nr. 77, ist eine geräumige lichte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speisekammer im 2. Stock, dann gesperrter Holzlege und Bodenkammer mit 1. August d. J. zu vergeben. Anzufragen beim Hauseigenthümer daselbst.

**K u n d m a c h u n g**

**einer groß. Waldabstoßungs-Vizitation.**

Die gefertigte Herrschaften-Verwaltung beabsichtigt, einen unweit der Kreisstadt Cilli, kaum eine viertel Stunde von der k. k. Staatsbahn entlegenen Wald mit durchaus schlagbaren Buchenbestand im Flächenmaße von 45 Joch 780 □ Klafter auf einmahlige Abstoßung in sechs Jahren — an den Meistbiethenden zu überlassen, und wird zu diesem Ende und zwar in der Rentamtskanzlei zu Neu-Cilli am Montag den 29. Mai d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr eine Vizitation abgehalten.

Belieben Tragende wollen sich der Besichtigung des Waldes und der nähern Bedingungen wegen bei dem diehherrschastlichen Rentamte melden, welches beauftragt ist, die gewünschten Aufschlüsse zuvorkommend zu ertheilen.

Verwaltungsamt der vereinigten Herrschaften zu Neu-Cilli den 12. Mai 1848.

**Verzeichniß der Verstorbenen im Pomörio der Stadt Cilli.**

Am 9. Mai dem Herrn Josef Skride bürgl. Handesmann seine Tochter Franziska, alt 1 Jahr 6 Wochen in der Stadt Nr. 109 an der Skroßelucht.

Am 14. Mai, Anna Buchhauser, Waise, Stadt Nr. 157 an Kopftraifen.

**Angekommene und Abgereifte von Cilli.**

Am 10. Mai Hr. Sinter, Geschäftsführer von Prag nach Triest; den 12. Hr. Müller von Graz; Hr. Dr. Poncray nach Feistritz; den 14. Frau Muteo, Herrschaftsbesitzerin von Laak nach Wien; Graf Dogos von Geaz nach Neubaus; den 15. Hr. Hofmann Obergeringenieur von Graz nach Steinbrücken; Freiherr v. Dachsmeier von Venedig. Den 10. G. B. Thoman, Possidente von Wien; Hr. Dr. Kottovich von Graz, beide nach Neubaus. Hr. Kanschika, k. k. Hauptmann von Pehst; Hr. Büchler, k. k. Lieutenant, Hr. Koterisch k. k. Oberl., alle 3 nach Laibach; Hr. Mayer, Herrschafts-Inhab. nach Schönstein, alle 13 zur goldenen Krone.

**N a c h r i c h t.**

Zur gefälligen Benennungswissenschaft diene, daß das **Cillier Wochenblatt** jeden Donnerstag Nachmittag nach 3 Uhr, und nicht früher ausgegeben wird.

Joh. Bap. Jeretin, Verleger.

Schnellpressendruck und Verlag von J. B. Jeretin.